



Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer SehSchädigung an Regelschulen

Didaktikpool

Wir kommen sicher auf die Bank und präsentieren eine akrobatische Figur!

Unterrichtsplanung für eine Klasse 5, Hauptschule, Fach Sport, Teil einer Unterrichtseinheit, die in einer Förderschule Sehen stattgefunden hat

Céline Schröder, 2013

Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung
Projekt ISaR
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874
Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: isar@tu-dortmund.de
Internet: <http://www.isar-projekt.de>

Hinweis: Die Stunden wurden für eine Förderschule im Förderschwerpunkt Sehen erstellt und dort auch durchgeführt. Teilaspekte dieser Stunde könnten eventuell auch für eine Regelschul - Hauptschulklasse mit einem blinden oder sehbehinderten Schüler einen **exemplarischen Charakter** darstellen. Meine Planung hätte allerdings anders ausgesehen, wenn ich sie für eine Klasse sehender Schüler mit einer einzigen sehbehinderten Mitschülerin geplant hätte.

Exemplarisch: Voraussetzungen einer sehbehinderten Schülerin:

Mikrostrabismus (geringfügiges Schielen), hohe Myopie (Kurzsichtigkeit) rechts, beidseitig Astigmatismus (Stabsichtigkeit) Fernvisus: rechts 0,2; links 1,0, gestörtes Stereosehen, Teilleistungsdefizite im Bereich der visuellen Wahrnehmung (Figur-Grund-Unterscheidung und Formkonstanz, Farbwahrnehmung) Belastungsverbot: anaerob, statisch, Erschütterung/Anprall

1.Zielformulierung

Thema der U-Reihe:	Wir präsentieren unsere akrobatischen Figuren!
Thema der Stunde:	Wir kommen sicher auf die Bank und präsentieren eine akrobatische Figur!
Fachlicher Bereich:	Inhaltsbereich 5: Bewegen an Geräten – Turnen
Fachlicher Zielschwerpunkt:	Turnen akrobatischer Figuren
Fachliches Ziel der U.-Reihe:	Die SuS können mit Hilfe der akrobatischen Grundposition „Bank“ gemeinsam Gruppenpyramiden der statischen Bodenakrobatik turnen.
Fachliches Ziel der U.-Stunde:	Die SuS können beim Turnen akrobatischer Figuren sicher von hinten auf die „Bank“ auf- und absteigen.
Förderbereich:	Sprache/Kommunikation
Förderzielschwerpunkt:	Nonverbale Präsentationsfähigkeit
Förderziel der U.-Reihe:	Die SuS können mit Hilfe ihrer Körpersprache eine Präsentation von Bewegungen gestalten.
Förderziel der U.-Stunde:	Die SuS kennen Möglichkeiten der nonverbalen Präsentationsgestaltung akrobatischer Figuren.

2. Reihenplanung

	Thema der Unterrichtseinheit	Fachliches Ziel der Unterrichtsstunde	Förderziel der Unterrichtsstunde
1.	1. Einheit: Ich kann eine Bank sein!	Die SuS kennen die Kriterien einer sicheren Bankstellung und können sie beim Einnehmen dieser Position umsetzen.	
2.	2. Einheit: Ich weiß, an welchen Stellen ich die Bank belasten darf und was beim Präsentieren wichtig ist.	Die SuS lernen die erlaubten Belastungspunkte (Schulterblätter und Beckenschaufeln) der „Bank“ kennen und können in Zweiergruppen erste akrobatische Figuren mit dem Basiselement „Bank“ turnen ohne dabei den eigenen Bodenkontakt vollständig aufzugeben.	Die SuS kennen wesentliche Kriterien und Elemente einer Präsentation von Bewegungsaufgaben.
3.	3. Einheit: Wir kommen sicher auf die Bank und präsentieren eine akrobatische Figur!	Die SuS können beim Turnen akrobatischer Figuren in Zweiergruppen sicher von der Seite auf die „Bank“ auf- und absteigen.	Die SuS kennen Möglichkeiten der nonverbalen Gestaltung des Präsentationsbeginns.
4.		Die SuS können beim Turnen akrobatischer Figuren in Zweiergruppen sicher von hinten auf die „Bank“ auf- und absteigen.	Die SuS kennen Möglichkeiten der nonverbalen Präsentationsgestaltung akrobatischer Figuren.
5.		Die SuS können beim Turnen akrobatischer Figuren in Zweiergruppen sicher von vorne auf die „Bank“ auf- und absteigen.	Die SuS kennen Möglichkeiten der nonverbalen Gestaltung des Präsentationsendes.
6.	4. Einheit: Wir können zu dritt sicher turnen und uns präsentieren.	Die SuS erweitern ihre erworbenen Fertigkeiten beim Auf- und Absteigen auf bzw. von zwei „Bänken“ als Basiselement in Dreiergruppen.	Die SuS können die erworbenen Fertigkeiten des Präsentierens sicher anwenden.

7.	5. Einheit Wir turnen zu viert und achten auf unsere Körperhaltung.	Die SuS vertiefen ihre Fertigkeiten beim Erlernen von Viererfiguren mit zwei Unter- und zwei Oberpersonen und erlernen den Handgelenk-Handgelenk-Griff .	Die SuS können eine der Präsentation angemessenen Körperhaltung einnehmen .
8.	6. Einheit: Wir können Klassenpyramiden sicher turnen und präsentieren.	Die SuS festigen die erlernten Fertigkeiten beim gemeinsamen Turnen von Klassenpyramiden .	Die SuS können die erlernten Fertigkeiten des Präsentierens auf das Turnen von Klassenpyramiden übertragen .

3. Zielorientierte Handlungsschritte

Das Fachziel wird erreicht, indem...

- die SuS die erlaubten Belastungsbereiche der Grundposition Bank nennen und zeigen (Schulterblätter und Beckenschaufeln, keine Belastung der Wirbelsäule).
- die SuS die erlernte Sicherheitsregel des Auf- und Abgangs wiederholen (Das Herauf- und Herunterspringen vom Partner ist verboten).
- die SuS erfahren, was unter dem „hinteren“ Auf- und Abgang zu verstehen ist.
- die SuS in Partnerarbeit nach Möglichkeiten des sicheren hinteren Aufgangs und Abgangs unter Berücksichtigung der erlaubten Belastungsbereiche suchen.
- die SuS sich ihre Ergebnisse gegenseitig vorstellen und auf Sicherheit hin überprüfen.
- die erarbeiteten und erlaubten Möglichkeit beim Turnen vorgegebener und ggf. ausgedachter akrobatischer Figuren erproben und anwenden.
- die Unterperson den sicheren Auf- und Abbau mit Hilfe seiner eigenen Körperwahrnehmung überprüft und rückmeldet.
- die SuS sich bei der Präsentation akrobatischer Figuren (in Vierergruppen und in der ganzen Gruppe) eine Rückmeldung über die Einhaltung der Sicherheitsregeln geben.

Das Förderziel wird erreicht, indem...

- die SuS Ideen für das Präsentieren einer akrobatischen Figur nennen.
- die SuS die genannten Ideen des Präsentierens in Partnerarbeit erproben und nach weiteren Möglichkeiten suchen.
- die SuS sich ihre Ergebnisse in Vierergruppen präsentieren.
- die SuS die Ergebnisse aus der Vierergruppe in Zweiergruppen erproben und sich innerhalb der Zweiergruppe auf eine Variante einigen.

- zwei Zweiergruppen ihre ausgewählte Präsentationsvariante bei der Präsentation ihrer akrobatischen Figur exemplarisch vorführen.
- die SuS den Vorführenden eine Rückmeldung zur Präsentation geben.

4. Lernausgangslage der Klasse

Vor den Sommerferien habe ich mit den ehemaligen SuS eine Unterrichtsreihe mit dem **fachlichen Schwerpunkt** der Körperspannung als Vorbereitung auf die Akrobatik durchgeführt. Dabei haben die SuS das aktive Einnehmen von Körperspannung erlernt und umgesetzt. Die akrobatischen Vorkenntnisse der SuS sind different und beschränken sich bei den sehbehinderten SuS auf das Beobachten von Zirkus-Akrobaten. Alle SuS haben bislang keine eigenen Erfahrungen mit dem Turnen akrobatischer Figuren gesammelt.

Die Lernausgangslage bzgl. des **Förderziels** ist bei den SuS sehr unterschiedlich. Im Rahmen des Klassenunterrichts haben die ehemaligen SuS der Klasse Präsentationstechniken erarbeitet, die sich auf das verbale Präsentieren von Sachinhalten beziehen. Die „neuen SuS“ der Klasse haben im Rahmen eines Tanzprojektes und der damit verbundenen Tanzaufführung erste Erfahrungen mit dem Präsentieren von eigenen Bewegungen gemacht.

Das Erlernen des **Präsentierens** aufgrund der **Sehbehinderung** erfolgt unter erschwerten Bedingungen. Durch das eingeschränkte Sehvermögen ist der S. die auf visuelle **Beobachtungen** beruhende **Nachahmung** nur eingeschränkt möglich. Darüber hinaus kann sich die S. nur eingeschränkt visuelle **Rückmeldung** über ihre Wirkung bei ihrem Gegenüber einholen.

Die Beobachtungen des Klassenteams und des Sportteams ergaben, dass die Darstellungsfähigkeit der eigenen Persönlichkeit sehr heterogen ist. So zeigt einer der Schüler mit seiner aufrechten Körperhaltung bereits eine deutliche Präsenz im Raum. Das Körperbild eines anderen Schülers hingegen ist geprägt durch einen Rundrücken, herunterhängenden Schultern und eine gesenkte Kopfhaltung.

Das **Lern- und Arbeitsverhalten** der Klasse ist insgesamt durch eine hohe Konzentrationsbereitschaft und eine gute Motivation gekennzeichnet. Das **Sozialverhalten** der SuS ist geprägt von SuS, die eine hohe Sozialkompetenz aufweisen und SuS, die in diesem Bereich einen hohen Förderbedarf aufzeigen. Insgesamt herrscht in dieser Klasse ein gutes Klassenklima, das überwiegend von einem freundlichen und achtsamen Umgang miteinander geprägt ist.

5. Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler

Allgemeine Fähigkeiten und mögliche Differenzierungen:

Nötig wird eine Unterstützung bei der Aufgabenausführung durch eine Unterstützung der SUS untereinander, falls es Schwierigkeiten beim Verstehen oder Ausführen der Aufgaben gibt. Arbeitspartner werden hinsichtlich der Kommunikation mit dem Partner (von der I-Helferin) unterstützt, falls sie sich nur schwer auf Partnerarbeit einlassen und Absprachen treffen können. Eine der Schülerinnen arbeitet mit einer anderen Schülerin zusammen, weil deren Verhalten eine positive Wirkung hat. Sollte es dennoch zu einem Regelverstoß kommen, wird die Schülerin auf diesen hingewiesen und auf Situationen aufmerksam gemacht, bei denen sie sich positiv verhalten hat: Durch ein Loben von Situationen, in denen sie sich positiv verhalten hat, fühlt sie sich motiviert und stellt ihr regelwidriges Verhalten ein.

Fähigkeiten und mögliche Differenzierungen bezogen auf das Fachziel

Die Partnerzusammensetzung findet unter anderem unter dem Aspekt gegenseitiger Sympathie statt, damit die Schüler bei den Übungen **Körperkontakt** überhaupt zulassen können. Durch die Auswahl **unterschiedlicher Bewegungsaufgaben** wird es allen Schülern ermöglicht, **Körperspannung** zu halten. Damit alle Schüler ihr **Gleichgewicht auf stabilem Untergrund** halten können, wird auch hier bei der Auswahl der Bewegungsaufgaben differenziert. .

Damit vorgemachte Bewegungen/Bilder aus der Nähe erkannt werden können, wird je nach Sehvermögen der SUS unterschiedlich differenziert: Tragen der **Brille**, **nahes Heransetzen** an die Präsentierenden, **Bewegungsertasten**, **Bild- bzw. Bewegungsbeschreibung** durch die Lehrerin oder durch einen Mitschüler. Damit Gefahrensituationen von allen SUS kognitiv erkannt werden können, werden diese sehr kleinschrittig mit allen SUS gemeinsam erarbeitet.

Fähigkeiten und mögliche Differenzierungen bezogen auf das Förderziel der Stunde

Falls einige der SUS nicht auf ein Repertoire an nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten zurückgreifen können, haben sie die Möglichkeit, Ideen und Anregungen der Mitschülerinnen und Mitschüler aufzugreifen. Falls ein Schüler noch keine eigenen **nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten** entwickelt hat, gibt die Lehrerin bei Bedarf entsprechende **Anregungen** und Impulse. Haben die SUS Schwierigkeiten, die eigene Körperhaltung und -ausrichtung wahrzunehmen, findet eine Orientierung an der Matte mittels langer und kurzer Seite statt (ggf. Impuls durch Lehrerin). Da **nicht** alle SUS die Körperausrichtung und -haltung der Mitschülerinnen und Mitschüler **visuell erfassen** können, erhalten sie eine **verbale Beobachtungsbeschreibung** durch die Lehrerin.

6. Begründungszusammenhang

Analyse des Fachziels

„Unter statischer Bodenakrobatik versteht man Akrobatikformen, deren Bewegungsziel sich in einer starren Position realisiert“ (Gaal, S. 121) und deren Auf- und Abbau ein dynamischer Vorgang ist. Die Pyramiden stellen dabei akrobatische Figuren dar, die aus zwei oder mehreren Personen bestehen. Sie wirken statisch und erinnern im weitesten Sinne an eine Pyramide (vgl. Gaal).

Begriffe, die für diese Stunde von Relevanz sind:

- Die **Bankstellung** ist eine der wichtigsten Grundhaltungen beim Pyramidenbau, da der Unterson bei richtiger Ausführung (s.u.) eine weitestgehend stabile sowie große Kontaktfläche bietet, die der oberen Person einen sicheren Stand ermöglicht (vgl. Blume).
- *Unterson (U)*: Person, die die Basis bildet und den Boden berührt.
- *Oberson (O)*: Person, die bei einer Figur die obere Position einnimmt.

Die Grundvoraussetzung für ein gefahrenfreies und erfolgreiches Turnen der ausgewählten akrobatischen Figuren ist die Einhaltung folgender

Sicherheitsaspekte:

- Berücksichtigung biomechanischer Grundlagen (vgl. Blume):
 - **Körperhaltung** der Bank als tragendes Element:
 - > schulterbreite Arm- und hüftbreite Beinhaltung (wird erreicht durch senkrechte Arm- und Oberschenkelhaltung zum Boden), damit das Körpergewicht der O direkt an den Boden weitergegeben werden kann
 - > gerade Wirbelsäulenhaltung, um die Belastung, die durch die obere Person entsteht, gleichmäßig auf die Wirbelkörper, Bandscheiben sowie Wirbelgelenke verteilen zu können und um eine richtige Stellung des Beckens zu gewährleisten, die der O einen sicheren Stand ermöglicht.
 - **Belastung der Handgelenke**: regelmäßiges Ausschütteln der Handgelenke, weil es durch die extrem abgewinkelte Handgelenkshaltung zu deutlicher Verschiebung und Stellungsänderung der Handwurzelknochen kommt. Dies kann zu einer Überdehnung oder Überbelastung der Bänder und Sehnen führen, was letztlich zu Schmerzen führen kann. Die Bankstellung darf entsprechend nicht zu lange und ausdauernd geübt werden.
 - **Belastung des Beckens** und der **Beine**: Da bei Kindern die Beinmuskulatur im Verhältnis zur Armmuskulatur in der Regel wesentlich besser entwickelt ist, können große Lasten (auch mehr als das eigene Körpergewicht) mit dem Becken problemlos gehalten werden.
- **Kleidung** (vgl. Gaal):
 - sollte das Abgleiten und Abrutschen verhindern und die Beweglichkeit nicht beeinträchtigen
 - barfuß oder leicht profilierte Gymnastikschuhe; mit Socken ist die Gefahr des Abrutschens erheblich größer, Turnschuhe sind ungeeignet, da sie Verletzungen oder Schmerzen verursachen können -> *Stoppersocken* verhindern das Abrutschen und halten die Gelenke warm
- **Sicherung**: Bodenturnmatten aus Nadelfilz oder Judomatten, da diese Matten ein tiefes Einsinken beim Stehen oder beim Aufsprung verhindern und eine gute Standsicherheit ermöglichen. „Die einfachen blauen Turnmatten können ebenfalls benutzt werden, bieten aber auf



Grund der Weichheit nur geringe Stabilität und wenig Standfestigkeit“ (Blume, S. 38). -> Blaue Turnmatten eignen sich m.E. für das Basiselement „Bankstellung“, da sie für die Bankstellung ausreichend Stabilität gewährleisten.

Das **sichere hintere Auf- und Absteigen** auf die akrobatische Bank:

Variante 1:

1. O stützt sich mit beiden Händen zur Sicherung des Gleichgewichts beim Aufstieg auf die Schulterblätter von U.
2. O legt erst ein Knie bzw. stellt einen Fuß auf die eine Beckenschaufel von U.
3. O gibt vorsichtig und langsam Druck über das Knie bzw. den Fuß auf die Beckenschaufel von U und legt erst dann das zweite Knie bzw. stellt dann den zweiten Fuß auf die andere Beckenschaufel von U.
4. Der Abstieg erfolgt in umgekehrter Reihenfolge wie der Aufstieg, um von Anfang an ein unkontrolliertes Abspringen zu verhindern.

Variante 2:

1. O setzt sich rücklings auf die Beckenschaufeln.
2. O legt sich mit langsam mit kontrollierter Gewichtabgabe auf U.

Variante 3:

1. O setzt sich rücklings auf die Beckenschaufeln von U.
2. O stützt sich mit den Händen auf die Schulterblätter von U.

Variante 4:

1. O setzt sich vorlings auf die Beckenschaufeln von U.
2. O gibt mit langsamem Anheben der Beine kontrolliert das Gewicht an U ab.

Analyse des Förderziels

Die **Präsentation** von **Bewegungen** soll der **nonverbalen Kommunikationsgestaltung** zugeordnet werden. Die nonverbale Kommunikationsgestaltung ist gemäß Hofer (in Lang et al) ein *wesentliches Element der Kommunikationsgestaltung*. Zur nonverbalen Kommunikation gehören gemäß Baumgärtler u.a.:

- **Gestik:** „alle nonverbalen, zeichenhaften körpermotorischen Aktionen“ (S. 7) – besondere Beachtung wird den Armen, Händen und Fingern geschenkt
- **Mimik:** „nonverbale Aktion der Gesichts- und Fazialmuskeln“ (S. 8)
- **Körperstellung:** „nonverbale Zeichen, die sich auf die Stellung und Bewegung des ganzen Körpers beziehen“ (S.8)

Als Element der Kommunikationsgestaltung setzt die nonverbale Kommunikation das „Wissen um zentrale körperliche Gestaltungsmerkmale von Gesprächen (z.B. **Zuwendung zum Gesicht des Gesprächspartners**; Körperhaltung)“ (Hofer in Lang et al, S. 212) voraus. Bei der *Präsentation von Bewegungen* handelt es sich um ein *nonverbales Gespräch* (die Akrobatin bzw. der Akrobat stellt als Sender seine körperliche Leistung als Botschaft dar und das Publikum reagiert als Empfänger entsprechend auf die Botschaft (z.B. mit Klatschen). Für die Präsentationsgestaltung von akrobatischen Figuren gilt es, dem Publikum die einzelnen Elemente der Präsentation (Beginn der Präsentation, Präsentation der akrobatischen Figur und das Ende der Präsentation) zu verdeutlichen.

Als **Gestaltungsmerkmale** für die **Präsentation** einer akrobatischen Figur, sollen jene körperlichen Aktivitäten verstanden werden, die dem Publikum die statische Figur verdeutlichen. Hierzu zählen:

- *Stoppen des Bewegungsflusses* (die statische Figur muss sich deutlich von der Bewegungsdynamik des Auf- und Abbaus unterscheiden – als angemessen erscheinen ca. 3 Sekunden (vgl. Blume),
- *das Gesicht zum Publikum ausrichten,*
- *die Armen seitlich vom Körper strecken,*
- *die Handinnenflächen beim seitlichen Ausstrecken der Arme zur Hallendecke drehen und/oder*
- *das Publikum anlächeln.*

Die Durchführbarkeit der Gestaltungsmöglichkeiten setzt beim Akrobaten eine Gleichgewichtssicherheit voraus, die das Lösen des Stützarmes von der U und/oder die Änderung der Blickrichtung von der U zum Publikum ermöglicht.

Themenwahl sowie Verknüpfung von Fach- und Förderziel

Die Präsentation akrobatischer Figuren vor einem Publikum stellt für die SuS ein motivierendes Ziel und eine gute Rahmenhandlung dar. Da der Akrobat ein Künstler ist, der seine turnerischen Elemente vorführt, muss der Akrobat auf ein Bewegungsrepertoire zurückgreifen können, das er schließlich vorführen kann. Gleichzeitig überlegt sich der Akrobat, wie er seine turnerischen Elemente und somit sich selbst effektiv dem Publikum vorführen kann.

Fachziel	Förderziel
----------	------------

Gegenwarts- Zukunftsbedeutsamkeit

Mit dem Erlernen eines sicheren hinteren Auf- und Abstiegs auf die bzw. von dem Grundelement Bank erwerben die SuS gegenwärtig die Fertigkeit akrobatische Figuren sicher und verantwortungsvoll zu turnen. Mit dem Erwerb dieser Bewegungsfertigkeit wird zunächst das Bewegungsrepertoire der SuS erweitert und die **Körperbeherrschung** sowie die **Gleichgewichtsfähigkeit** geschult. Über das Gefühl des sicheren und beherrschten Bewehens wird das Vertrauen der SuS in die eigenen Fähigkeiten gestärkt und eine Auseinandersetzung mit Wagnis und Risiko angebahnt. Durch die Beachtung möglicher Belastungspunkte werden den SuS Kompetenzen vermittelt, die ein gesundheitsgerechtes Sporttreiben in eigener Verantwortung ermöglichen und einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Partner ermöglichen und fördern.

Mit dem Erlernen des **Präsentierens** einer akrobatischen Figur, erfahren die SuS einen **Lernzuwachs** auf verschiedenen Ebenen:

- **Kommunikative Ebene:** Erweiterung des Repertoires an Körpersprache, Erweiterung der Interaktionsmöglichkeit mit Zuschauern und Gesprächspartnern (insbesondere auch im Hinblick auf die Praktikumsvorbereitung, die in Zukunft anstehenden Bewerbungsgespräche etc.)
- **Emotionale Ebene:** Förderung des Selbstvertrauens
- **Gesundheitliche Ebene:** Erlernen von Körperspannung und einer aufrechten Körperhaltung
- **Methodische Ebene:** Erweiterung des Handlungsrepertoires für Ergebnispräsentationen



Zugänglichkeit	
Die SuS können zur Erlangung der Bewegungsfertigkeit auf Alltagserfahrungen, wie z.B. das Hinauf- und Hinunterklettern auf statische Elemente wie einen großen Stein oder Felsen zurückgreifen.	Es werden die Vorerfahrungen der SuS aufgegriffen, die sie im Rahmen des Tanzprojektes bzw. im Rahmen des verbalen Präsentierens von Sachinhalten gesammelt haben.
Reduktion	
Das <i> Helfen und Sichern</i> , das auch in der Akrobatik eine immens wichtige Funktion einnimmt, nimmt im Rahmen dieser Unterrichtsreihe bewusst eine nachrangige Funktion ein, da die SuS in einem ersten Schritt erfahren sollen, was sie bereits ohne Hilfe können und sich zutrauen. Das Helfen beschränkt sich auf verbale Anweisungen und ggf. Handführung . Die SuS turnen zunächst nur <i> paarweise</i> akrobatische Figuren, weil die Koordinierung zwischen zwei Personen leichter und die Einhaltung der Belastungspunkte bei nur einer Person zunächst einfacher ist.	Der Präsentationsfokus liegt in dieser Stunde auf der Präsentation des Präsentationsbeginns (Erarbeitung erfolgte in der vorherigen Unterrichtsstunde) und auf der Präsentation der akrobatischen Figur, da die Lernvoraussetzungen der SuS eine kleinschrittige Erarbeitung erfordern. Eine vertiefende Erarbeitung der Körpersprache, wie etwa die Körperhaltung, wird aus demselben Grund zu einem späteren Zeitpunkt der Reihe erarbeitet.
Exemplarität	
Das hintere sichere Auf- und Absteigen steht exemplarisch für den achtsamen Umgang mit den Mitmenschen und die eigene Körperwahrnehmung und -balance.	Die Präsentation von akrobatischen Figuren steht exemplarisch für die Auseinandersetzung mit der eigenen Körpersprache und der Eigenpräsentation . Das Üben jener spezieller sozialen Kompetenzen führt zum Aufbau von sozialen Kompetenzen im Allgemeinen.
Curricularer Richtlinienbezug	
Richtlinien und Lehrplan Sport für die Hauptschule in NRW (2001): Bewegen an Geräten - Turnen (Inhaltsbereich 5): „Akrobatische Formen erarbeiten und damit experimentieren“ (S. 98).	Richtlinien für die Schule für Blinde (1981): „Fähigkeit, die Bedeutung des Sehens und Gesehenwerdens zu verstehen und in das Verhalten mit einzubeziehen“ (S.9); Fähigkeit, das äußere Erscheinungsbild in angemessener Weise zu pflegen, z.B. (...) Auftreten und Bewegung“ (S. 8) Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte in NRW (1980): „Oftmals zeigen sich Auffälligkeiten in der Haltung und Eigenbewegung.“ (S. 28) Entwurf zu den Richtlinien für den Förderschwerpunkt Sehen (2001): „Entwicklung kommunikativer und sozialer Kompetenzen“ (S. 8), „die Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung sowie der Umgang mit inadäquaten Bedingungen der materiellen Umwelt und inadäquaten



	Reaktionen des sozialen Umfeldes“ (S. 9) Schulinternes Curriculum: „Ausgleichende, kompensatorische Fertigkeiten, inkl. Kommunikationsmöglichkeiten“ sowie „Soziale Interaktion“
--	--

7. Methodische Entscheidungen

- **Rituale und Regeln**
 - zu Stundenbeginn kommen die SuS auf Klatschen der L. in den Sitzkreis
 - zum Stundenende kommen die SuS nach dem Abbau der Geräte in den Sitzkreis
- **Medieneinsatz und -gestaltung**
 - Hallenplan mit Materialanordnung (Farbkopie mit farbgerechter Wiedergabe der Hallenlinien zur Orientierung) (siehe Anhang I)
 - kleine Matten (zur Orientierung sowie zur Sicherheit)
 - laminierte Papierfotos (siehe Anhang I)
 - Fotos in kontrastreichen Farben
 - laminiert, um sie wiederverwendbar zu machen
 - abgebildete Akrobaten sind LP zur Schülermotivation
 - neongelbe Papierklebepunkte (visuell und taktil gut erfassbar)
- **Mediale Anordnung** (zur Strukturierung der Lernumgebung)
 - kleine Matten
 - mit der langen Seite parallel zur blauen Grundlinie
 - mit der kurzen Seite an der blauen Seitenlinie
 - je drei Matten gegenüberliegend
 - Präsentationsmatte liegt zwischen den ersten beiden Übungsmatten (von der Hallenmitte in Richtung kurze Hallenwand blickend)
- **Einsatz der Lehrperson und der Integrationshelferinnen**
 - LP übernimmt im Rahmen dieser Stunde folgende Aufgaben:
 - *prüft* die Bekleidung der SuS auf *Sporttauglichkeit*
 - *übernimmt* beim Aufwärmspiel die *Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung* der Strafaufgabe (2 Liegestütze)
 - *öffnet* und *schließt* die Türen des *Materialraums* (Zeitersparnis)
 - *unterstützt* ggf. SUS bei der Bildbeschreibung für die blinden SUS
 - *beschreibt* den blinden SUS bei der Präsentation die Bewegungsausführungen der Mitschülerinnen und Mitschüler

Die Integrationshelferinnen arbeiten nach dem pädagogischen Prinzip: Unterstützen so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Die Integrationshelferinnen setzen sich bei Besprechungen mit in den Kreis, weil sie über das aktuelle Unterrichtsgeschehen sowie die besprochenen Aufgaben informiert sein müssen, um die entsprechenden personengebundene Hilfestellung gewährleisten zu können.

- **Differenzierung**
 - Aufgabenstellung:
 - Schwierigkeitsgrad der akrobatischen Figuren entsprechend der Lernvoraussetzungen der SuS (jedes Paar erhält Fotos mit zwei Schwierigkeitsgraden: leicht und mittelschwer): SuS entscheiden selbst wer welche Figur turnt.

- Umfang möglicher Darstellungsformen – einige SUS konzentrieren sich zunächst auf nur eine Variante)
- Anschaulichkeit für die sehbehinderte SuS
 - bei der Partnerarbeit: im Team der sehbehinderten S. beschreiben die jeweiligen Partner die Bilder
 - bei den Vierergruppen unterstützen LP durch verbale Beschreibungen
 - bei der Gruppenarbeit (Reflexion): die sehbehinderte S. beobachtet die Vorführenden
- Material:
 - Klebepunkte für diejenigen SuS, die die Belastungsstellen mehrmals nicht einhalten
 - Impulskarten für zu turnende akrobatische Figuren und dessen Gestaltungsmöglichkeiten
- **Sozialformen**
 - **Sitzkreis:**
 - Fokussierung der *Aufmerksamkeit* und Möglichkeit der zugewandten *Kommunikation*
 - **Partnerarbeit:**
 - Förderung der *Zusammenarbeit*; gegenseitiger Austausch zur *Erweiterung* des eigenen *Handlungsrepertoires*, *Förderung* der Kommunikationsfähigkeit entsprechend der Lernvoraussetzungen
 - Zusammensetzung unter dem Aspekt:
 - Heterogenität bzgl. Verantwortungsbewusstsein, Lern- und Arbeitsverhalten, Kommunikationsfähigkeit, Ideenreichtum, Geschlecht (sofern möglich), Sehvermögen sowie Sympathie
 - Homogenität bzgl. Gewicht und Größe (trotz der möglichen hohen Belastungsmöglichkeit zur Prävention, da immer davon ausgegangen werden muss, dass die SuS einen wichtigen Sicherheitsaspekt vergessen können – Gewährleistung des problemlosen Positionswechsels)
 - **Vierergruppen:**
 - gegenseitiger Austausch zur *Erweiterung* des eigenen *Handlungsrepertoires* mit geringem Zeitaufwand
 - Zusammensetzung unter dem Aspekt:
 - Primär: Möglichkeit der gegenseitigen Wissensbereicherung (Ideenreichtum), Sympathie zwischen den SuS, Ideenreichtum
 - Sekundär: Heterogenität bzgl. Verantwortungsbewusstsein, Lern- und Arbeitsverhalten, Kommunikationsfähigkeit sowie Sehvermögen
 - **Gruppenarbeit:**
 - Förderung der *Zusammenarbeit*; Präsentation der Ergebnisse zur *Erweiterung* des eigenen *Handlungsrepertoires*; gegenseitige *Überprüfung*
- **Wahl der Stundenphasierung**
 - Sitzkreis -> Aufbau -> Aufwärmspiel -> Erarbeitungsphase -> Durchführung -> Reflexion -> Abbau -> Abschluss
 - Begründung:



- Abwechslung von bewegungsintensiven und bewegungsarmen Phasen
- Aufwärmspiel erfolgt nach dem Aufbau, damit die SuS ihre Arbeitsphase mit erwärmter Muskulatur beginnen
- Reflexion erfolgt im direkten Anschluss an die Durchführung, weil den SuS die Präsentation zu diesem Zeitpunkt noch präsent ist und ggf. durch Verbesserungsvorschläge eine direkte Korrektur erfolgen kann.



8. Verlaufsplanung

Phase	SuS-Aktivität	Methodisch-didaktischer Kommentar
Einstieg 10 Minuten	<p>SuS setzen sich auf akustisches Signal der LP auf die schwarze Linie des Mittelkreises. LP begrüßt die SuS. SuS erhalten einen Überblick über den Ablauf der Stunde und beginnen in den eingeteilten Gruppen mit dem Mattenaufbau.</p> <p>SuS gehen gemeinsam in die zweite Hallenhälfte und beginnen das Aufwärmspiel: LP nennt im Vorfeld die Bewegungsart für die Musikdauer bis zum Musikstopp. Bei Musikstopp nennt die LP die Partneraufgabe.</p>	<p>Offener Einstieg bis alle SuS umgezogen sind. SuS spielen mit dem Ball, bringen diesen bei Ertönen des akustischen Signals in den Materialraum und setzen sich anschließend in den</p> <p>Zur Gewährleistung eines sicheren und zeiteffizienten Aufbaus:</p> <ul style="list-style-type: none">- Sicherheitsexperte 1 steht am Mattenwagen und kontrolliert, ob vier SuS an der Matte zum Transport stehen.- Zielortexperte (steht mit Mattenaufbauplan am Zielort und korrigiert die SuS ggf. beim Ablegen der Matte für eine richtige Positionierung der Matte) <p>SuS gehen erst in die zweite Hallenhälfte, wenn der Aufbau fertig ist, um den Teamgedanken zu fördern. Erwärmung von Muskulatur, Sehnen und Bändern sowie indirekte Sensibilisierung auf das Förderziel. Partneraufgabe wird erst bei Musikstopp genannt, weil sich zeigt, dass sich die SuS die Aufgabe nicht merken konnten.</p>
Erarbeitung 10 Minuten	<p>SuS setzen sich auf Signal der LP in den Sitzkreis, wiederholen fach- und förderzielbezogenen Ergebnisse der Vorstunde und erfahren das heutige Stundenziel. SuS gehen in vorgegebenen Paaren zusammen auf ihre zugewiesene Matte und erarbeiten ein sicheres hinteres Auf- und Absteigen von der Grundposition Bank. SuS setzen sich auf Signal der LP um die Präsentationsmatte herum und präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse. SuS überprüfen ihre Ergebnisse gemeinsam hinsichtlich der</p>	<p>Fach- und Förderzieltransparenz.</p> <p>LP gibt ggf. Impulse für weitere Auf- und Abstiegsmöglichkeiten sowie Hinweise zu Sicherheitsaspekten.</p>



	<p>Sicherheitskriterien. SuS nennen Möglichkeiten der Darstellung einer akrobatischen Figur und erhalten von der LP ihren nächsten Arbeitsauftrag (s.u.).</p>	
<p>Durchführung 25 Minuten</p>	<p>SuS gehen zurück auf ihre Matte und beginnen mit ihrem Arbeitsauftrag: 1. Turnen der vorgegebenen akrobatischen Figuren unter besonderer Beachtung des sicheren Auf- und Absteigens. 2. Erarbeitung von Präsentationsmöglichkeiten der akrobatischen Figur. SuS gehen auf Anweisung der LP in vorgegebenen Vierer- bzw. Fünfergruppen zusammen und tauschen sich über die Erarbeitung ihrer Präsentationsmöglichkeiten aus. SuS gehen spätestens nach Aufforderung der LP zurück auf ihre eigene Matte und erproben das Neuerlernte.</p>	<p>SuS erweitern ihre Handlungsmöglichkeiten im gegenseitigen Austausch ihrer Ergebnisse. LP unterstützt ggf. mit Impulskarten.</p>
<p>Reflexion 10 Minuten</p>	<p>Schülerpaare präsentieren exemplarisch ihre Ergebnisse und geben sich gegenseitig eine kurze Rückmeldung bzgl. der Einhaltung des sicheren Auf- und Abstiegs sowie zur Präsentation der akrobatischen Figur.</p>	<p>Reflexionsfrage: „Woran hast du erkannt, dass das die akrobatische Figur ist, die die beiden zeigen wollten?“ „Woran hast du erkannt, dass der Auf- und Abgang sicher bzw. nicht sicher geturnt wurden?“</p>
<p>Abschluss 5 Minuten</p>	<p>SuS transportieren die Matten zurück und kommen zurück in den Mittelkreis. LP lässt sich Rückmeldung von Sicherheitsexperten geben. LP gibt Rückmeldung zur Stunde und Ausblick auf die nächste Stunde. LP entlässt die SuS in die Umkleidekabine.</p>	<p>Sicherheitsexperte 2 (steht bei den Matten für den Rücktransport) Rückmeldung für weiteres Vorgehen wichtig: ggf. Reduzierung oder Erhöhung der Sicherheitsmaßnahmen.</p>

9. Literaturangabe

Baumgärtler, Marcel (2000) Ein integratives Kommunikationsmodell: unter Einbeziehung des radikalen Konstruktivismus, der interpretativen Soziologie und der Konzepte von Watzlawick und Schulz von Thun. Studienarbeit. Entnommen am 14.10.2012 unter: <http://www.grin.com/de/e-book/98346/ein-integratives-kommunikationsmodell-unter-einbeziehung-des-radikalen>.

Blume, Michael (2007) Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. 8. Auflage. Aachen: Meyer & Meyer.

Deutsche Turnerjugend (DTJ) (Hrsg.) und Alexandra Kreutel (Red.) (2009) Zirkus, Clowns und kleine Akrobaten. Aachen: Meyer & Meyer.

Gaal, Josef (1994) Bewegungskünste Zirkuskünste: Jonglage, Einradfahren, Akrobatik für Schule, Verein und Freizeit. Reihe Motorik. Band 16. Schorndorf: Hofmann.

Gelewsky, Helga und Detlef Dill (2009) Fundgrube Sport. 5. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Giese, Martin (Hrsg.) (2010) Sport- und Bewegungsunterricht mit Blinden und Sehbehinderten. Schriftenreihe des Behinderten-Sportverbandes NW, Aktiv dabei, 18, 1: Theoretische Grundlagen und blindenspezifische bzw. -adaptierte Sportarten, Aachen: Meyer&Meyer.

Kruber, Dieter und Anja Kikow (2008) Übungskarten zur Freizeitakrobatik in Schule und Verein: Vorbereitung, Grundpositionen und Unterrichtseinheiten. 3. Auflage. Celle: Pohl-Verlag.

Kultusministerium NRW (1977): Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. Heft 50.

Kultusministerium NRW (1980) Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. 1. Auflag. Schriftreihe des Kultusministeriums, Heft 6151.

Kultusministerium NRW (1981) Richtlinien für die Schule für Blinde (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. Schriftreihe des Kultusministeriums, Heft 6101.

Kultusministerkonferenz (KMK) (1998) Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sehen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.03.1998. Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1998/1998_03_20-FS-Sehen.pdf, entnommen am 10.03.2011.

Kultusministerkonferenz (KMK) (2001) Entwurf zu den Richtlinien für den Förderschwerpunkt Sehen. Verfügbar unter: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/richtliniensopae/rahmenvorgabe/4.pdf>, entnommen am 10.03.2011.

Lang, Markus, Ursula Hofer und Friederike Beyer (Hrsg.) (2011) Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 2: Fachdidaktiken. Stuttgart: Kohlhammer.

Ministerium für Schule, Bildung, Kinder NRW (2005) Rahmenvorgabe für Bewegungserziehung und Sport in der sonderpädagogischen Förderung. Entwurf vom Mai 2005.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2001): Richtlinien und Lehrpläne für die Hauptschule. 1. Auflage. Heft 3320.



Rath, Waltraut (1997) Überlegungen zur Bildungsplanung bei blinden und sehbehinderten Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs. In: blind-sehbehindert 3, S. 185-193.

Runderlass des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport und des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen. Sicherheitsförderung im Schulsport, ABl. NRW. S.490, vom 30.08.2002.

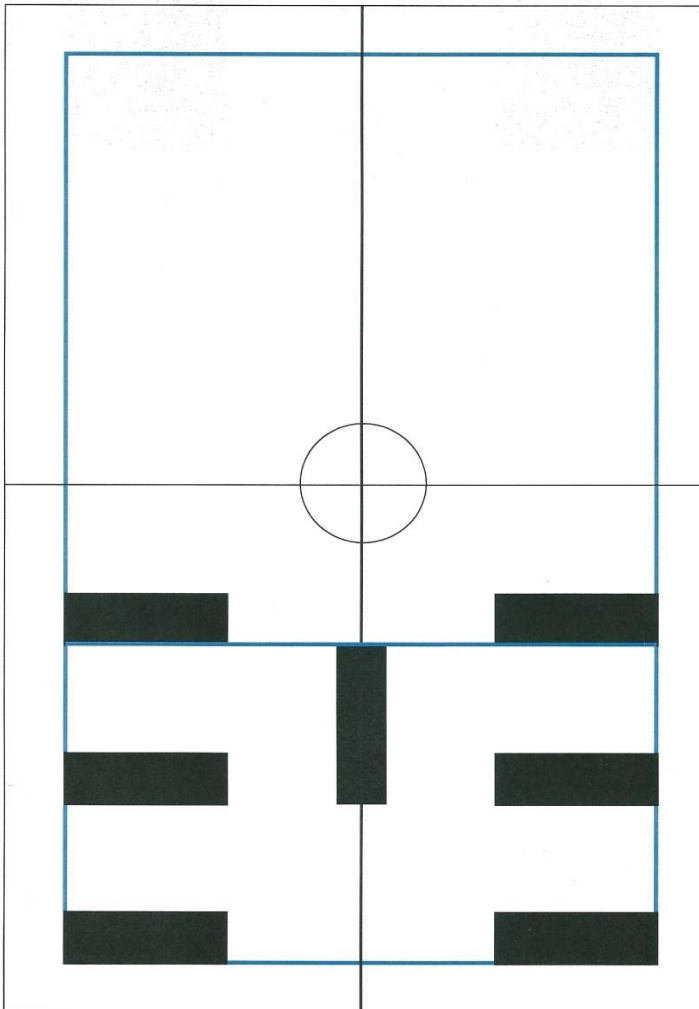
Thiele, Michael (2001) Bewegung, Spiel und Sport im gemeinsamen Unterricht von sehgeschädigten und normalsichtigen Schülerinnen und Schülern. Würzburg: edition bentheim.

Verband Sonderpädagogik Landesverband NRW e.V. (Hrsg.) (2010) Fördern planen. Förderzielorientierter Unterricht auf der Basis von Förderplänen. Lüdinghausen: VDS.

10. Anhang

I. Materialeinsatz

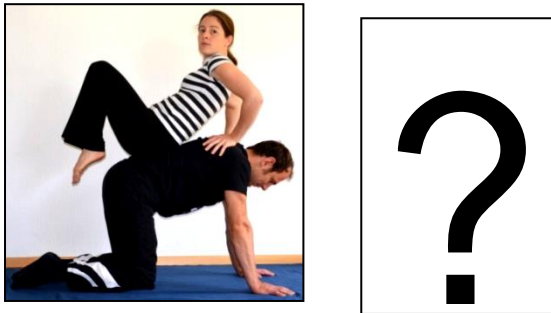
- Hallenplan mit Mattenanordnung



Fotokarten mit akrobatischen Figuren

Auf den ausgedruckten Fotos müssen die hautfarbigen Körperteile mit einem **schwarzen Stift umrandet** werden, um sie im Sinne einer **kontrastreichen** Bildgestaltung von dem hellen Hintergrund abzuheben. Bei eigener Erstellung anderer Bildvorlagen sollte bei einer weißen Wand ein langärmliges Oberteil angezogen werden.

Alle SuS haben diese Fotokarte unter ihrer Matte:



Eine von diesen Fotokarten befindet sich unter ihrer Matte:



Ideenkarten mit erhöhtem turnerischem Schwierigkeitsgrad:



- Impulskarten zur Präsentationsgestaltung der akrobatischen Figur

3 Sekunden Als Impuls die Figur für 3 Sekunden zu halten.



Als Impuls zum Lächeln.



Als Impuls die Arme seitlich vom Körper weg zu strecken.



Als Impuls für die Blickrichtung zum Publikum



Als Impuls für die Handhaltung.